

Die „Coppers“ haben das Kriegsbeil begraben

Der Stolberger Westernverein lädt für dieses Wochenende zum „24. Internationalen Country- und Musicfestival“ im Zweifaller Wald ein. Erstmals ist auch eine 20 Mann starke Delegation aus Frankreich mit dabei.

Stolberg-Zweifall. In den Tipis und Trapperhütten lodern seit heute die Lagerfeuer. Mit dem Beginn des „Internationalen Country- und Musicfestival“ der „Copper City Pioneers“ im Zweifaller Wald wird aus der Verkäuferin die bibeltreue Siedlerfrau Marie-Lou und verwandelt sich der Handwerker in den Indianer „Tapferer Bär“. Während Indianer, Siedler und Soldaten im Rollenspiel in friedlicher Koexistenz leben, war im Verein lange das Kriegsbeil ausgegraben. Ob inzwischen bei den „Coppers“ Ruhe eingekehrt ist und was den Besucher beim Festival erwartet, darüber hat sich **Heike Eisenmenger** mit dem Vorsitzenden **Sigi Kress** unterhalten.

Sind die „Coppers“ untereinander immer noch auf dem Kriegspfad?
Sigi Kress: Nein, das ist vorbei. Es war eine unschöne Zeit; verbunden mit Intrigen und Lügen. Nach neun Jahren im Vorstand habe ich im Juni 2007 mein Amt als Vorsitzender niederlegt. Im April 2008 wurde ich mit sofortiger Wirkung

wieder als Vorsitzender eingesetzt.

Ein Hobby soll Spaß machen. Das klingt nicht gerade nach Spaß – warum sind Sie dennoch zurückgekehrt?

Kress: Wäre ich nicht zurückgekehrt, würde es die „Coppers“ jetzt nicht mehr geben. Der Verein stand kurz vor der Insolvenz. Es war den Verantwortlichen binnen weniger Monate gelungen, einen finanziell gesunden Verein an den Rand des Ruins zu bringen.

Was heißt das genau?

Kress: Als ich 2008 wieder den Vorsitz übernahm, stand ich vor einem Schuldenberg. Was mir unerklärlich ist, wir haben schließlich Einnahmen durch das Vermieten der Ranch. Der Schuldenberg ist mittlerweile komplett abgetragen. Positiv ist auch, dass wir in Zukunft deutlich mehr Arbeit in den Ausbau und in die Instandhaltung der CCP-Ranch investieren werden. Möglich wurde das durch einen neuen Vertrag mit der Stadt Stolberg. Sie ist der Eigentümer

des Gebäudes, das früher ein Sportheim war und lange leer stand. Wir Coppers haben mit viel Idealismus in Eigenleistung die Ranch daraus gemacht.

Was macht Sie so sicher, dass das Kriegsbeil im Verein entgültig begraben ist?

Kress: Die Mitglieder, die damals die Intrigen gesponnen haben, sind nicht mehr im Verein. Wir sind dadurch deutlich geschrumpft. Laut der Mitgliederliste sind wir 80 Leute, aber aktiv sind es tatsächlich 20.

Wirkt sich der eng gespannte personelle Rahmen nicht nachteilig auf das Festival aus?

Kress: Wir mussten einen Catering-Service für das Essen engagieren. Es blieb uns nichts anderes übrig, weil den aktiven Mitglieder nicht noch mehr Arbeit aufgebürdet werden kann. Auf der einen Seite ist es natürlich schade, dass wir diesen Bereich abgeben mussten, weil Essen immer eine sichere Einnahmequelle bedeutet.

Es heißt, die CCP-Dollars, die das gängige „Zahlungsmittel“ auf Ihren Festen ist, sollen eingezogen werden, weil Fälschungen aufgetaucht sind. Stimmt das?

Kress: Das mit dem gefälschten CCP-Dollars stimmt leider. Die Dollars wurden zum Teil einfach kopiert. Entdeckt wurden die Fälschungen bei unserem traditionellen Vatertagsfest. Obendrein wurde mit uralten Dollars bezahlt, die schon lange nicht mehr gültig sind, weil sie längst abgeschieden sind.

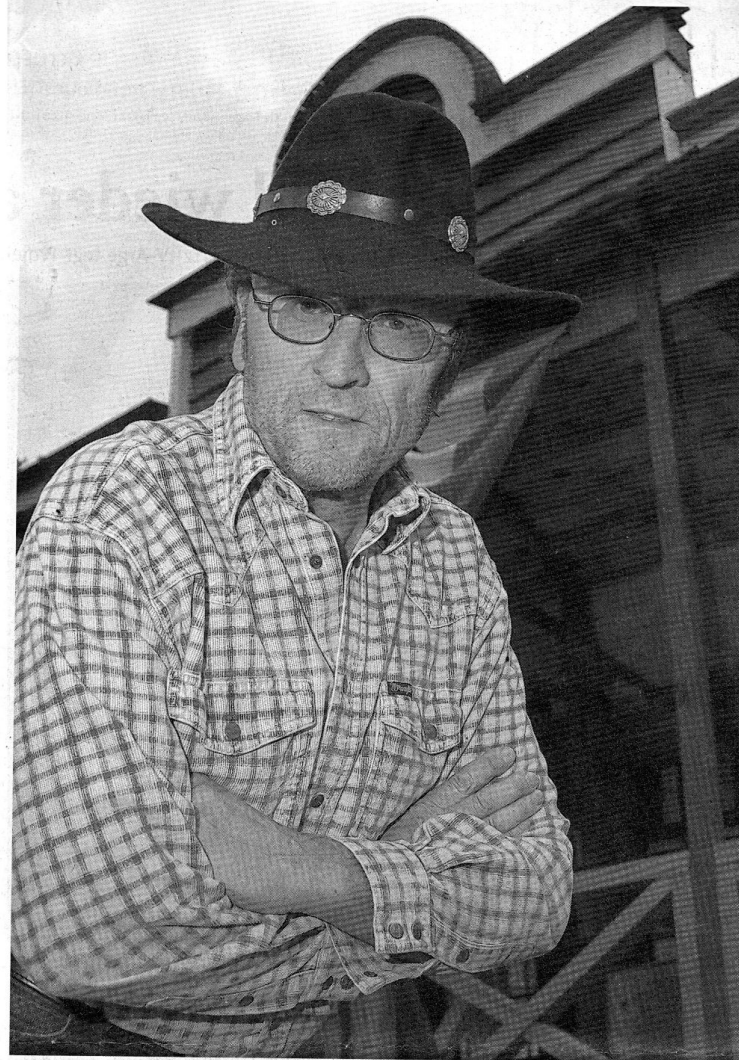
Es muss doch auffallen, wenn jemand mit kopierten oder alten Dollars, die zum Teil sogar eine andere Farbe haben, bezahlt.

Kress: Bei dem ganzen Trubel merkt man so etwas erst beim Kassenzusturz. Die Konsequenz ist, dass wir bis Ende des Jahres alle noch gültigen Dollars – das sind die mit der gelben Farbe – gegen Plastikchips eintauschen.

Ich war immer gegen die Chips, weil ihnen die persönliche Note der CCP-Dollars fehlt. Da die Chips aber relativ fälschungssicher sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als in Zukunft Chips statt Dollars auszugeben.

Nun zu erfreulicheren Dingen: Was gibt es Neues zum Festival?

Kress: Wie in den Jahren zuvor erwarten wir befreundete Vereine aus dem Dreiländereck. Erstmals ist eine Delegation aus Frankreich dabei. Etwa 20 Mann aus der Partnertstadt Faches-Thumesnil werden mit uns feiern und in der Ranch übernachten. Für Besucher bieten wir während des Festivals professionell geleitete Line-and-



Blickt entschlossen nach vorn: Sigi Kress, Vorsitzender der „Copper City Pioneers“.

Foto: H. Eisenmenger

FRAGEBOGEN



Sigi Kress, geboren am 25. März 1945 in Gohfeld, verheiratet, eine Tochter. Beruf: selbstständiger Kfz-Mechanikermeister. Vorsitzender der „Copper City Pioneers“.

Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen?
Gar keinen.

Was macht Sie wütend?

Unaufrichtigkeit und wenn man Zusagen nicht einhält.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Fachlektüre über den Kfz-Bereich und über die Besiedlung Amerikas.

Welche ist Ihre Lieblingsmusik?

Ich mag vor allem Countrymusik und die Lieder von Elvis Presley.

Ihr wichtigster Charakterzug?

Ehrlichkeit.

Ihre bevorzugte Internetseite?

Die Internetseite meines Verein: www.copper-city-pioneers.com.

Was ist Ihr größter Erfolg?

Meine Selbstständigkeit und dass ich es geschafft habe, den Verein wieder nach vorne zu bringen.

Welches ist Ihr Lieblingsgericht?

Steak mit Bratkartoffeln – lecker!

Welchen Sport treiben Sie?

Tanzen.

Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Zu Hause.

Wovon haben Sie Angst?

Davor, was mit dem Verein passiert, wenn ich nicht mehr antrete.

Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren?

Die Stolberger sind offenherzig und tolerant.

Kick-Dance-Workshops an: Zwei Tanzlehrerinnen aus Belgien zeigen die Grundschriffe. Die Teilnahme ist natürlich kostenlos.

Die belgische Fraktion ist bei ihrem Festival stark vertreten. Das zeigt auch die musikalische Besetzungsliste bei diesem Festival und in den Jahren davor.

Kress: Das liegt daran, dass die Countrybands aus Belgien deutlich günstiger einzukaufen sind im Vergleich zu hier. Generell ist die Countryszene in Belgien stärker ausgeprägt. Darum fahren viele Westernvereine gerne rüber. Daraus resultieren wiederum die Gegenbesuche, bei unserem Festival trifft man viele Westernfans aus Belgien.

Was wünschen sich die Coppers für Zukunft?

Kress: Wir suchen dringend neue Mitglieder, vor allem Jugendliche,

um die Zukunft der „Coppers“ zu sichern. Darum haben wir den Sonntag zum Familientag erklärt. Zumal sich gezeigt hat, dass der Familientag mit Gold waschen, Tomahawk werfen und Ponies reiten bei Kindern wie Erwachsenen sehr gut ankommt. Und hoffentlich haben wir gutes Wetter an beiden Tagen. Für den Fall, dass es regnet, haben wir aber vorgesorgt: Es gibt es zwei große Zelte mit Seitenwänden, damit sie auch bei starkem Wind Schutz bieten.

Eine letzte Frage: Der Sonntag beginnt mit einem Westernfrühstück. Darf man ein stilleschtes Westernfrühstück wie in den USA erwarten?

Kress: Es ist nicht ganz authentisch, aber gibt es ein ordentliches Westernfrühstück mit Speck- und Ei und literweise Kaffee. Das braucht man nach dem Samstag.

Gratismittfahrt im CCP-Shuttlebus

Start des „Internationalen Country- und Musicfestivals“ auf der CCP-Ranch ist heute um 16 Uhr (Ende offen). Am Sonntag öffnen sich die Tore um 11 Uhr, Schluss ist gegen 17 Uhr.

Der Eintritt kostet am Samstag acht Euro, am familienfreundlichen Sonntag vier Euro. Kinder bis zum 14. Lebensjahr (in Begleitung eines Erwachsenen!) haben freien Eintritt. Das Pauschal-Ticket für beide Tage kostet elf Euro.

Der kostenlose Shuttlebus fährt während der Öffnungszeiten an beiden Tagen jeweils zur vollen Stunde ab Willy-Brandt-Platz zum Waldparkplatz Finsterau und zurück.